

History

Historische Skizze

KARLHEINZ STOCKHAUSENS legendäre Musik „Gesang der Jünglinge“ ist gerade einmal 15 Jahre alt, als sechs experimentierfreudige Männer an der FOLKWANG-HOCHSCHULE live-elektronische Arbeiten zum Erklingen bringen: ALFRED ALINGS, GÜNTHER BECKER, FERDI BRENDGEN, MIRKO DORNER, PIERRE W. FEIT und DIRK REITH. Letzterer, mittlerweile Professor für Komposition, wird später Leiter des 1990 gegründeten fächerübergreifenden Instituts ICEM (Institut für Computermusik und Elektronische Medien). Doch der Reihe nach: Was geschah in den letzten 50 Jahren? Ein kleiner Streifzug entlang der Jahrzehnte mag das beleuchten.

Anfang der 70er wurde tief unten im Keller des Gebäudes Wesselswerth das Studio für live-elektronische Musik aus der Taufe gehoben. Drei Anlagen der Berliner Firma HOFSCHEIDER, speziell konzipiert für die Verfremdung von Instrumentalklängen, bildeten den Grundstock. Die Musik entstand unmittelbar auf der Bühne. Die gesamte Steuerung der analogen Klangerzeugung zum Beispiel durch Sinusgeneratoren oder gefiltertes Rauschen erfolgte durch die Interpreten in Echtzeit, im Gegensatz etwa zur Tonbandmusik des oben genannten „Gesangs der Jünglinge“ und vieler anderer Kompositionen. Doch auch hochwertige Studio-Tonbandmaschi-

nen gehörten zum Inventar. Schon bald erfolgte ein Umzug des Studios aus dem Keller in den himmelsnahen Gefängnisturm des preußischen Abteianbaus. Die HOFSCHEIDER-Anlagen erlebten eine stetige Erweiterung. Deren Module wurden so gestaltet, dass sie miteinander kombinierbar sind und auf gemeinsame Weise gesteuert werden können. Dadurch entstand ein mächtiger analoger und vor allem modularer Synthesizer, der Synlab. Diese einzigartige, aus mehreren übermannshohen Schränken bestehende Modulsammlung wird selbst heute noch in konzertantem Rahmen eingesetzt.

Die 80er Jahre waren die Zeit der hybriden Klangsynthese. Die Klangsteuerung des Synlab konnte nun nicht nur manuell, sondern auch digital durch Computer erfolgen. Zunächst wurde dazu der Mini-Computer Tektronix 4051 eingesetzt, später auch der bekannte Home-Computer Apple II Plus. Dem Folkwang-Gedanken folgend, der ja neben Musik, Theater, Tanz und Gestaltung auch die Wissenschaft umfasst, wurde die Essener Firma MICRO CONTROL hinzugezogen. Deren Rechner APS 64 / 40 ergänzte die digitale Ausstattung. Es entstand eine rege Zusammenarbeit in der Entwicklung von Hard- und Software für diese Systeme. Zu nennen ist hier insbesondere das AUDIAC-Projekt zur computergestützten Komposition und Klangsynthese.

Über technische Details lässt sich trefflich berichten, doch damit wird man der Bedeutung des Studios und des späteren ICEM längst nicht gerecht. Vor allem der offene Umgang mit allen Menschen im Umfeld des Studios und die Unvoreingenommenheit gegenüber neuer Ideen zeichnet das Elektronische Studio unter der Leitung von PROF. DIRK REITH bis heute aus. So kam auch der Autor der vorliegenden Zeilen in Kontakt zu dieser musikalisch hoch vitalen Stätte: Als nicht studierter Musiker mit dem Status eines Liebhabers wurde ich dennoch ein Teil der Gemeinschaft. Ich hatte nicht nur das Vergnügen, einige Semester als Gasthörer an einigen Veranstaltungen teilzunehmen, sondern konnte auch als Gastdozent über so entlegene Themen wie Stochastik in der Musik und anderes referieren. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir dabei die wöchentlichen Vorträge unter dem Titel Tapesession, gehalten in der Regel von Studenten, aber für jedermann auch außerhalb der Hochschule zugänglich. Regelmäßig diskutierten dabei Kompositionsstudenten ihre eigenen aktuellen Werke – und dies auch noch öffentlich! Derartige Werkstattberichte liefern unschätzbare Einblicke in die unterschiedlichen Herangehensweisen an die Komposition elektronischer Musik. Die Herausbildung einer speziellen Schule oder die Fokussierung auf

bestimmte Kompositionstechniken sind nicht Ziel des Unterrichts. Stattdessen wird jeder entsprechend seinen Neigungen gefördert. Die Tapesessions in etwas anderer Form haben bis heute überlebt und sind immer noch fester Bestandteil des Lehrplans.

Die 90er Jahre begannen mit einer einschneidenden Veränderung: Das ICEM als fachübergreifendes Institut wurde gegründet. Das Studio wanderte vom Turm in einen aufwendig umgebauten Teil der ehemaligen Abtei, der auch die NEUE AULA beherbergt. Nahezu zeitgleich startete das erste mehrtägige Festival EX MACHINA, von dem es in den 90ern insgesamt drei Ausgaben gab. Neben zahlreichen Aufführungen wie Terminus von G.M. KOENIG (Tonband) oder Kontakte von K. STOCKHAUSEN (Klavier, Schlagzeug und elektronische Klänge) gab es Workshops

zu ästhetischen, kompositorischen, aber auch technischen Themen. CHRIS CHAFE etwa berichtete von seinem innovativen computergestützten Cellobogen. Die digitale Klangerzeugung hielt vehement Einzug. Musikinformatik etablierte sich als eigenes Fach, betreut von THOMAS NEUHAUS, dem dafür seit 2004 eine eigene Professur eingerichtet ist. Tonbandgeräte wurden durch leistungsfähige SiliconGraphics-Rechner ersetzt. Auch die Terminologie wandelte sich: Der Begriff der elektronischen Musik wurde immer häufiger, wie heute üblich, ausschließlich mit Club- und Technomusik in Verbindung gebracht. Die Bezeichnung elektroakustische Musik setzte sich immer mehr durch und beugte derartigen Verwechselungen vor. Tonbandgeräte traten zugunsten der CD in den Hintergrund. Heute heißt Tonbandmusik fixed media und umfasst neben der reinen Lautsprechermusik auch Produktionen mit Videoprojektion, visual music genannt. Folgerichtig begann man in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts mit dem Aufbau eines audiovisuellen Studios unter der Leitung von DIETRICH HAHNE, seit 2004 Professor für Komposition und Visualisierung. Heute ist dieses Studio bereit für alle zeitgemäßen Anforderungen wie immersive Audio- und Videotechniken, virtual reality und mehr.

Neben dem mit modernsten Mitteln ausgestatteten AV-Medienstudio für multimediale Produktionen jeglicher Art brachten die 2000er noch weitere Neuigkeiten hervor: einmal das Projektstudio zur Realisierung kleiner bis mittlerer Produktionen. Dann das Tonaufnahmestudio, das für Studiopraxis für Performing Artists, Hörspielproduktionen, Einführung in die Tonstudioteknik und darüber hinaus für alle Arten von Studioarbeit an der Hochschule gerüstet ist. Schließlich wurde die Lehre der Komposition grundlegend erneuert: es entstand der einzigartige Studiengang

Integrative Komposition mit Bachelor- oder Masterabschluss. Jeder Kompositionsstudent trifft dabei auf vier künstlerische Fächer: Instrumentalkomposition, elektronische Komposition, Komposition und Visualisierung sowie Pop-Komposition (mit einer vorgesehenen Erweiterung zur Jazzkomposition). Eines davon wird als Studienschwerpunkt gewählt, jedoch müssen auch alle anderen Fächer erfolgreich absolviert werden. Auf diese Weise wird eine breit gefächerte Qualifikation für alle Studierenden gewährleistet. Die Einbindung des ICEM ins Umfeld der gesamten Hochschule mit ihren Studiengängen aus Musik, Theater und Tanz ermöglicht den Studierenden eine umfassende Ausbildung mit mannigfaltigen Möglichkeiten in interdisziplinären Projekten mit professionellem, ästhetisch reflektiertem Einsatz elektronischer Medien. Wie könnte die alle Künste umfassende Folkwang-Idee besser realisiert sein? Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit dem SAE INSTITUTE BOCHUM (School of Audio Engineering) der Studiengang MASTER OF PROFESSIONAL MEDIA CREATION angeboten. Darin soll ein künstlerisches Projekt aus den Bereichen Musik, Film, Video-, Installations- und Medienkunst, Sound-Art, Bildende Kunst, Fotografie und Game-Art mit professionellen Methoden verwirklicht und an die Öffentlichkeit gebracht werden.

2011 schließlich übergab der „Mann der ersten Stunde“ PROF. DIRK REITH die Leitung des ICEM an PROF. THOMAS NEUHAUS. Reiths Lehrstuhl wird seit 2017 von PROF. DR. MICHAEL EDWARDS gehalten, der durch seine künstlerische Arbeit im Bereich instrumentaler, elektroakustischer und algorithmischer, also durch Software generierter, Komposition die Tradition des ICEM kompetent und öffentlichkeitswirksam fortführt.

Kunst bedarf des Publikums. Wie sieht es damit am ICEM aus? Befinden sich Lehrer und Studierende in einem Elfenbeinturm? Keineswegs! Bei zahlreichen Veranstaltungen und Festivals mischt das ICEM mit und sorgt dadurch für einen praxisorientierten und lebendigen Austausch mit der Welt der Künste. Neben vielen anderen Aktivitäten (Folkwang medial, Festival November Music, Festival Ex Machina) beteiligt sich das Institut seit über 10 Jahren am jährlich in Essen stattfindenden NOW!-FESTIVAL mit elektronischen und medialen Arbeiten. Ferner ist es für die musikalische Konzeption und Realisierung der PARKSOUNDS verantwortlich, die in Zusammenarbeit mit der Philharmonie Essen eine Woche lang die Bevölkerung zu entspannter Freiluftmusik in den Essener Stadtgarten einladen. Auch die „Extraschicht“ des Ruhrgebietes wird regelmäßig durch Beiträge bereichert. Somit erweist sich das ICEM nicht nur als zukunftsweisender Ort der akademischen Ausbildung,

sondern bereichert darüber hinaus die Kulturlandschaft der gesamten Region.

Ich denke, dieser kleine Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre führt uns zu folgender Gewissheit: Im Hinblick auf elektronische Musik und visuelle Medien ist die Folkwang-Idee auch für die nächsten 50 Jahre in guten Händen. — DR. HEINZ-JOSEF FLORIAN

History

Historical Sketch

KARLHEINZ STOCKHAUSEN'S legendary electronic music work "Gesang der Jünglinge" (Song of the Youths) was just 15 years old when six men with a penchant for experimentation first brought the sound of live electronic music to FOLKWANG UNIVERSITY. Their names were ALFRED ALINGS, GÜNTHER BECKER, FERDI BRENDGEN, MIRKO DORNER, PIERRE W. FEIT and DIRK REITH, the latter of whom would go on to become professor of composition at FOLKWANG and later artistic director of the interdisciplinary Institute for Computer Music and Electronic Media (ICEM), founded in 1990. But first things first: what exactly occurred over the last 50 years? A brief journey through the decades may shed some light.

The Studio for Live Electronic Music was born in the early 70s, deep in the recesses of the Wesselswerth building. It initially consisted of three systems made by the Berlin-based HOFSCHNEIDER company, which were specially designed for the electronic 'processing' of instrumental sounds. In contrast to the tape music techniques used in "Gesang der Jünglinge" and many other compositions of the time, music at the Studio was created live, with performers using sine wave generators, filtered noise and other

modules to generate analogue electronic sounds in real time. High-quality studio tape recorders, however, also belonged to the Studio's inventory. Soon after its founding, the Studio moved out of the basement depths and into the heights of the former prison tower of the Prussian abbey building. The HOFSCHEIDER systems were continuously expanded upon with modules designed to be combined with one another and controlled as a group. The result was the Synlab, a powerful analogue and, most significantly, modular synthesizer. This unique collection of modules, housed in several cabinets over 6-foot-tall, is still used in concert settings today.

The 1980s ushered in an era of hybrid sound synthesis. The sound production of the Synlab could now be controlled digitally as well as manually. The Tektronix 4051 microcomputer was initially used for this purpose, followed later by the well-known Apple II Plus home computer. In keeping with Folkwang's integrative approach to education, which encompasses science in addition to music, theatre, dance and design, a collaboration was initiated with the Essen-based company MICRO CONTROL. Their APS 64/40 computer complemented the digital equipment and a lively cooperation arose in the development of hardware and software for these systems. The AUDIAC project for computer-aided composition and sound synthesis is particularly worthy of mention.

But while much could be written about the technical details, this alone would hardly do justice to the significance of the Electronic Studio and its successor, ICEM. Under the direction of PROF. DIRK REITH, the Studio continued to be characterised above all by receptivity to both new ideas and to new people. This is how the author of these lines came to know this unique musical hub: as an untrained musician and mere enthusiast, I was nonetheless welcomed into the community. I not only had the pleasure of attending some classes as a guest student for a few semesters but also was able to speak as a guest lecturer on such off-beat topics as stochastics in music. I particularly remember the "tape sessions", a series of weekly lectures usually held by students but open to anyone outside the university. Composition students would regularly discuss their works in progress – and in public no less! Such discussions provide invaluable insight into the different approaches to composing electronic music. The goal of this type of education is not to elaborate a particular school of thought or focus on specific compositional techniques but instead to encourage everyone based on their own inclinations.

The tape sessions have survived to this day in a slightly different form and continue to make up an integral part of the curriculum.

The 1990s began with a radical change: the interdisciplinary Institute for Computer Music and Electronic Media (ICEM) was founded. The Studio moved from the tower to an extensively remodelled part of the former abbey that also houses the NEUE AULA. Around the same time, the first multi-day EX MACHINA festival took place, which was held a total of three times during the 90s. In addition to numerous performances, including *Terminus* by GOTTFRIED MICHAEL KOENIG (tape) and *Kontakte* by KARLHEINZ STOCKHAUSEN (piano, percussion, electronic sounds), the festival featured workshops on aesthetic, compositional and technical subjects. CHRIS CHAFE, for example, gave a presentation on his computer-assisted cello bow. Digital sound generation arrived with a bang. Music informatics was established as a subject in its own right under the direction of THOMAS NEUHAUS, for whom a professorship in that field was created in 2004. Tape machines were replaced by powerful Silicon Graphics computers. The terminology also changed: the term electronic music became increasingly associated exclusively with club and techno music, as is common today, while the term electroacoustic music gained increasing acceptance as a means of making that necessary distinction. Tape recorders took a back seat to the CD. Tape music is now referred to as fixed media and includes not only purely auditory music but also so-called visual music. In the second half of the decade, construction began on an audiovisual studio under the direction of DIETRICH HAHNE, professor of composition and visualisation since 2004. Today, this studio is equipped for all contemporary requirements including immersive audio and video techniques, virtual reality, and more.

In addition to the state-of-the-art AV media studio for multimedia productions of all kinds, the 2000s saw a number of additional innovations. First among them was the project studio for small to medium-sized productions. This was followed by the sound recording studio, equipped for studio practice for performing artists, radio productions, introduction to sound studio technology and all kinds of studio work at the university. Finally, composition instruction at the university was fundamentally reshaped with the creation of a unique course of study called *Integrative Composition*, which includes both a Bachelor's and a Master's degree. Students in the programme encounter

four artistic disciplines: instrumental composition, electronic composition, composition and visualisation, and pop composition (with a planned addition of jazz composition). Students choose one of these subjects as a major but must successfully complete all four, ensuring that they receive a broad set of skills and experience. ICEM's integration into the larger university ecosystem, with its degree programmes in music, theatre, and dance, enables students to receive a comprehensive education with wide-ranging opportunities for participation in interdisciplinary projects entailing the professional, aesthetically reflected use of electronic media. What could better exemplify Folkwang's philosophy of interdisciplinary cooperation between artistic disciplines? In addition, Folkwang offers the MASTER OF PROFESSIONAL MEDIA CREATION study course in cooperation with the SAE INSTITUTE BOCHUM (School of Audio Engineering), in which an artistic project in the areas of music, film, video, installation and media art, sound art, visual art, photography, and game art is realised with the use of professional methods and brought to the public's attention.

After years spent at the helm of the ICEM, the "man of the first hour" PROF. DIRK REITH handed over direction of the Institute to PROF. THOMAS NEUHAUS in 2011. Since 2017, REITH's chair has been held by PROF. DR. MICHAEL EDWARDS, who competently carries on the ICEM tradition, finding new public appeal through his artistic work in the field of instrumental, electroacoustic and algorithmic, i.e. software-generated, composition.

Art needs an audience. For those who may wonder whether the ICEM has become something of an ivory tower for its teachers and students, rest assured: nothing could be further from the truth! ICEM's participation in numerous events and festivals ensures a dynamic and practice-oriented exchange with the art world. In addition to many other activities (Folkwang medial, November Music, Ex Machina), the Institute has contributed electronic and media works to the annual NOW! FESTIVAL in Essen for over 10 years, and regularly contributes to the Ruhr-wide "ExtraSchicht" festival. It is also responsible for the musical conception and realisation of PARK SOUNDS, a collaboration with the Essen Philharmonic, a week of relaxing open-air music in the Essen Stadtgarten that is open to the public. The ICEM has thus not only proven to be a forward-looking site of academic education but also enriches the cultural landscape of the entire region.

After this brief review of the last 50 years, one thing becomes abundantly clear: when it comes to electronic music and visual media, the “Folkwang idea” is in good hands for the next 50 years! – DR. HEINZ-JOSEF FLORIAN

